

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

gemeinsam mit den österreichisch-ungarischen Truppen die Russen zu schlagen. Deutscherseits konnten für den Beginn nur 12 bis 14 Divisionen, ferner ein aus Landwehr bestehendes schwaches Korps in Schlesien in Aussicht gestellt werden. Conrads Anfrage, zu welchem Zeitpunkt mit dem erhofften Erfolg im Westen und mit dem Eingreifen starker deutscher Kräfte im Osten gerechnet werde, wurde dahin beantwortet, daß man in Berlin erwarte, bis zum 40. Mobilisierungstage in Frankreich derartige Erfolge erreicht zu haben, daß der Massentransport nach dem Osten einsetzen könne. Daraus ergab sich für die österreichisch-ungarische Armee die Aufgabe, die Russen mindestens sechs Wochen aufzuhalten.

Bis zum Frühjahr 1909 war Conrads Entschluß gereift, wie er dieser Aufgabe gerecht werden wollte. Er hat in der Folge an diesem Plan festgehalten, obwohl politische Ereignisse die Grundlage für diese Operationspläne nicht unwesentlich verschoben hatten. Conrad fühlte die Verpflichtung, weder die Deutschen in Ostpreußen noch die Rumänen an der Moldau im Stiche zu lassen. Der eigene Aufmarsch mußte daher möglichst weit nach vorne verlegt werden. Dafür sprachen auch die Erwägungen über den russischen Aufmarsch. Sollte der Vorstoß der Russen über Breslau und Posen auf Berlin verhindert werden, mußte man sie an fassen. Ein passives Abwarten in einer Defensivstellung hätte dem Gegner die Freiheit des Handelns gelassen. Nur im scharfen An fassen lag die Gewähr, daß die russischen Kräfte nach dem Süden abgezogen würden und die Verbindung mit den für den Hauptschlag heranrollenden deutschen Kräften erhalten blieb. Der für die österreichisch-ungarischen Streitkräfte zu wählende Aufmarschraum mußte Berlin, Wien und Budapest schützen. Der Verlust dieser Bevölkerungs-, Industrie- und Regierungszentren hätte die Erhaltung der Heere und die erfolgreiche Weiterführung des Krieges in Frage gestellt.

Das Schlußergebnis der Erwägungen war der im Jahre 1909 festgelegte Aufmarsch der in vier Armeen gegliederten österreichisch-ungarischen Hauptkräfte in dem Raume vom unteren San bis in die Gegend von Tarnopol—Trembowla. (Siehe Skizze 2.) Diesem Aufmarsch lag die operative Absicht zu-